

Vortrag von Herrn Dr. A. Reuer.

1.

Marxstrasse
in M. Scholle
Cöln, den 17. März 1905.

Die Bedeutung der Messe.

nur für Mitglieder

Wer den Ursprung der katholischen Messe kennen lernen will, der muss sie zurückverfolgen, geschichtlich, bis in die Mysterien.

Mysterien sind Kultstätten, in denen das höhere Wissen nicht nur gelehrt und erworben wird, sondern in denen die betreffenden Erscheinungen auch vorgeführt werden. Die Mysterien haben eine besonders

populäre Form angenommen in den Kulturtrümmern, die von Persien und Ägypten herüberkamen. Diese sind es, aus denen die Messe hervorgegangen ist. Wer vor der Erscheinung Christi Kenntnisse erlangen

wollte von höheren Welten, der musste als Schüler in eine Geheimschule aufgenommen werden. Er musste zuerst lernen, wie Welt und Mensch entstanden ist. Er lernte kennen eine Ausdehnung über Welt, Entstehung und Bedeutung des Menschen innerhalb

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln, Rh.

der Welt. Man unterrichtete ihn darüber, wie
 der göttliche Geist überall Gestalt angenommen
 hat. In Mineralien, Pflanzen, Tieren etc. sah
 man Gestaltungen des Weltengeistes. Der Mensch
 ist ein Zusammenfluss von all dem, was auch in der
 Welt ist.

Paracelsus hat einmal gesagt, alle Wesenheiten der
 Welt sind Buchstaben; der Mensch ist das Wort
 in dem sich alle diese finden. Der Mensch ist der
 Mikrokosmos im Makrokosmos.

Wie sich die göttliche Wesenheit spaltet in
 viele Einzelheiten und dann wieder vereinigt im Men-
 schen, das wurde der Schüler gelehrt. Das Weiter-
 frugte darauf, das man den Schüler diese Spaltung
 des Göttlichen u. die Wiederkehr in den Menschen
 erleben lies.

Der Mensch hat in die Welt hineingebracht
 niedrige Begierden, Leidenschaften und Triebe.
 Die niederen Tierformen sind dekadente Produkte
 von Menschen. Alles, was in den Tieren von wilden

Leidenschaften zum Ausdruck kommt, hat den ^{3.}
Mensch in die Welt hineingebracht. Ein ursprünglicher
Zustand der Welt war der, wie wir ihn den mine-
ralischen Welt jetzt verwirklicht haben. Der Edelstein
hat kein Verlangen, keine Begierde, keinen Wunsch,
keine Aussprüche ist der Edelstein. Man
denke sich die andern Wesenheiten mit derselben
keuschen, ausspruchlosen Art, dann hat man das
Ideal des Geheimen vor sich.

Es musste ihm lebhaft das Gefühl erwachen:
Du musst wieder so werden wie die reine, begierdelose
"Schöpfung, die so keusch aus der Hand des Schöpfers
hervorgegangen ist." Es opferte alles Niedere hin-
das war die Katharsis, die Reinigung von Trieben,
Begierden, Leidenschaften, die entspricht der Opferung
oder Oblatio in der Messe, dem 2. Teil der Messe.
Der 1. Teil ist die Verkündigung oder das Evangelium,
wo die Botschaft von der Auflösung des Weltengastes
in der Natur mitgeteilt wurde, das Zustandekommen
Erischen, wie die Welt geworden ist. Darauf folgt
als 2. Teil die Opferung. Der Mensch musste den Willen

haben, den Weg wieder zurück zu machen zu den^{4.}
ursprünglichen, Keuschen Schöpfungsgestalt.
Wenn der Mensch dazu bereit war, wurde er zu dem
eigentlichen Mysterium zugelassen. Er wurde bei
den ägyptischen Mysterien dann 3 Tage lang in
einem abgeschlossenen Raum allein zubringen,
und wurde in einen Bewusstseinszustand versetzt,
in dem er höhere Arten von Wahrnehmungen machen
konnte. Da Heruntersteigen des Gottes in die Welt
und das Verteilen erlebte er jetzt in der Seele,
welt oder der Astralwelt, nachdem er selbst bereit
war, sich in ähnlicher Weise zu opfern.

Er erlebte zunächst ein Bild von dem, was durch
eine sichere Vorstellung klar war, dies warst du
es einmal in derjenigen Zeit, wo du noch ohne Triebe
und Leidenschaften warst, wo du noch unerschrocken
warst, dein eigenes Bild in urferner Vergangenheit
sah er, ein Menschenbild auf höherer Stufe.
Das zweite war, dass er dieses Menschenbild auf
höherer Stufe ein männliches Menschenbild aus sich

5.
hervorgehen lies, dessen Gesicht strahlte wie die Sonne,
die war der Osiris. Er sah das Hervorgehen des Osiris
aus dem Menschen, umgeben von einer strahlenden
Aura.

Aus dem zweiten Bolbe wurde dann die gegenwärtige
Gestalt nachdem sich eine zweite Wesenheit abgesondert
hatte, Isis - Es wurde herangeboren Horus, der
jetzige Mensch. Nun war er eine erweckte Seele,

Ob dem gegenwärtigen Menschen hat man, wenn er
schlafen dahint, zunächst den physischen Menschen,
dann den Ätherkörper & ferner die eigentliche Aura,
die sich aus dem Schlafenden heraushebt.

Der Mensch befindet sich dann in seiner Aura
& hat dann den physischen Leib verlassen.

Or'amen in der Tiefe der Tempelmysterien
erlebte der Geheimeschüler die geschichteten Zustände
bewusst im Astralleib, er war dann ein Verwan-
delte, ein Komplexion. Wie in dieser Weise ver-
wandelt ist, nimmt die Lichterscheinungen den
niederen Wesen wahr.

Dieser Vorgang war die 3. Stufe des Mysteriums, die Verwandlung des Menschen in seine astrale Gestalt.

Dann wurden Mensch sich klar geworden darüber:
"So, wie du den Osiris gesehen hast, so warst du auch einmal, der bist astralisch gewesen und denn physisch geworden, ein zweites Mal sollst du dir vornehmen, verkörpert zu werden. Durch freien Entschluss sollte die Seele wieder zurückkehren in den physischen Leib. Wenn er wieder herausging aus dem Mysterium, sollte er den physischen Leib bewusst an sich tragen.

Jetzt bekam er auch einen neuen Namen. Er verspürte ihn als einen ewigen Namen. Jeder von uns hat einen solchen Namen, den er in allen Wirkarnationen trägt. Diesen ewigen Namen trug der Eingeweihte. Er war freiwillig inkarniert in seinem Leibe. Der Mensch spricht jetzt "Ich" zu seinem eigenen Leibe. Der aber eingeweiht war, der wusste, dass er nicht dasselbe ist wie ein Leib.

7

Er trägt seinen Leib auf dem Rücken. Ein solcher ist
in seinem Leibe gekreuzigt, er ist der in der Materie
Gekreuzigte. Jetzt tritt er hinaus. Sub das alles
bewusst, was er früher unbewusst getan hatte. Dies
Vereinigung mit dem Leibe nennt man
Communio, der 4. Vorgang in den Mysterien.

Derjenige, der auf diese Weise verwandelt und mit
seinem Leibe wieder vereinigt ist, der war erst ein
wirklich Eingeweihter.

Nun erscheint Christus auf Erden. Diese Erchei-
nung Christi auf Erden bedeutete dasjenige, was er
früher in den Mysterien abgespielt hatte. Dasselbe spielt
sich jetzt vor der Welt in physischem Raum ab.
Früher waren die Einzelnen hindurchgegangen durch
die Mysterien. Alles dies war ein historisches Ereignis
geworden, ein wirklich geschichtliches Ereignis in dem
Opfer des Christus Jesus.

Nun hat Christus Jesus ein Erinnerungszeichen

als Andenken gestiftet an diese Mysterien.

Diejenigen, welche sich Christus anschloßen, sollten nicht mehr zu schauen brauchen. Schauen heißt, im Mysterium schauen. Nicht mehr das Mysterium schauen mußte derjenige, welcher zum inneren Erkennen kommen sollte. Er konnte beim äusseren Zeichen bleiben. Dies äussere Zeichen hat eine tiefere Bedeutung.

Die drei obersten Glieder in der menschlichen Wesenheit sind Adma, Buddhi, Manas. Früher, als man von „Mensch“ sprach, hat man von Adma, Buddhi und Manas gesprochen. Damals glaubten alle daran, daß jedes Leben nur ein war in einer langen Reihe unter vielen, das es ein verdienter Leben war. Davon war der Mensch ganz durchdrungen. Zugleich hat die Zeit hatte das persönliche Leben etwas, worüber der Mensch im Grunde hinausblickte. Er schrieb ihm weit der großen Wert zu. Die Aufgabe der ersten zwei Jahr-

tausende nach Christus neu war, daß die Mensch-
heit erzogen wurde für das höhere Ich, durch Rama-
manas.

Ernst und groß sollte das persönliche Leben gewonnen
werden. Ungefähr zwei Jahrtausende bringt der Mensch
in Devachan zu. Während dieses Zeitraum wird die
ganze Menschheit durch eine solche Inkarnation
hin durchgehen, wo Wert auf das Persönliche gelegt
wird.

Christus ging mit Petrus, Jakobus u. Johannes auf den
Berg (d. h. in Herlystun), das war die Hinführung
zum devachanischen Schauen. Dort sahen sie Moses
und Elias neben Jesus.

E (Elias) heißt der Weg, Moses heißt die Wahrheit.
(die 2. Wahrheit); Jesus ist das Leben.
Jesus sagt den Jüngern, Elias ist wieder erschienen. Johannes
war der Elias. Er sagte ihnen weiter: Saget es aber
nicht, bis ich wieder erscheine. Sie sollten nicht von den
Wiederkörperungslehre sprechen, bis er in einem neuen

Weltensyklus wieder kommen würde.

15.

Zwei Jahrtausende lang sollte die Welt den Werk der
Persönlichkeit kennen lernen. Das was sich hindurch,
zweht von einer Inkarnation des Menschen zur andern,
das ist die feine Materie des Menschen, das Wasser,
das Geistige. Darauf bezieht sich auch in der Geist Gottes
brütete über dem Wasser, den Gewässern. (die Menschen).

Der unpersönliche Mensch ist durch das Wasser
symbolisiert. Wein ist das Symbol für den person-
lichen Menschen. Christus verwandelt das Wasser in
Wein. Er schaffte aus der unpersönlichen Religion eine
Religion der Persönlichkeit.

Wie sich das Wasser zum Wein verhält, so verhalten
die unpersönliche Natur des Menschen zum Person-
lichen.

Wer die Reinkarnationslehre begreifen kann und
sich über die Persönlichkeit erheben will, der muss
sich des Weines enthalten. Wer den Wein genießt,
der wird niemals zu einem eigenen Auschanny kommen

von dem, was unpersonlich ist in Menschen.

M.

Der niedere Leib sollte veredelt und verklärt werden, deshalb sollte zweitausend hundert das Christentum ohne die Wüderverkörperung leben. Christus war erschienen, um die Persönlichkeit zu heiligen. Zum Zeichen davon, das Christus das ganze Opfer übernommen hat, welche früher in den Mysterien vor sich ging, schaffte Christus das Messopfer. Darin wiederholt sich der Mysterienakt in einem äusseren

Zeichen.

Die äussere Handlung ist folgende. Der Priester geht mit dem Ministranten zum Altar. Zuerst kommt ein Vorbereitungskant, das Staffeleben u. das Kyrie

eleison.

Die heilige Messe besteht aus 4 Teilen, Evangelium,

Oblatio, Wandlung u. Communio.

Bei dem Evangelium wird ein Stück aus den Evangelien

gelesen. Rechts am Altar geschieht das. Der eigentliche Altar ist übergebaut, das er nach Osten geht. Der Priester steht auf der Nordseite. Hier liest er die Botschaft vom

Dies bezieht sich darauf, dass der Mensch in der 12.
ersten Untereinheit, der polarischen, auch im Norden war,
von dort immer mehr in die Materie hinabstieg.

Die zweite ist die Oblatio od. Opferung

Der Priester opfert das, was den höheren Menschen
darstellt, so wie früher der Mensch sich selbst ge-
opfert hatte. Der Kelch ist das äussere Symbol für das
menschl. Herz. Das, was wir im Herzen haben, stellt
etwas Zukünftiges dar, es ist jetzt weniger ausgebildet, aber
enthält das Spirituelle. Wenn der Mensch nicht mehr
in der Materie denkt, sondern im Geistigen, dann wird das
Herz das Denkorgan sein. Heute ist das Herz noch
persönlich. Der Wein im Kelch stellt das Persönliche
dar.

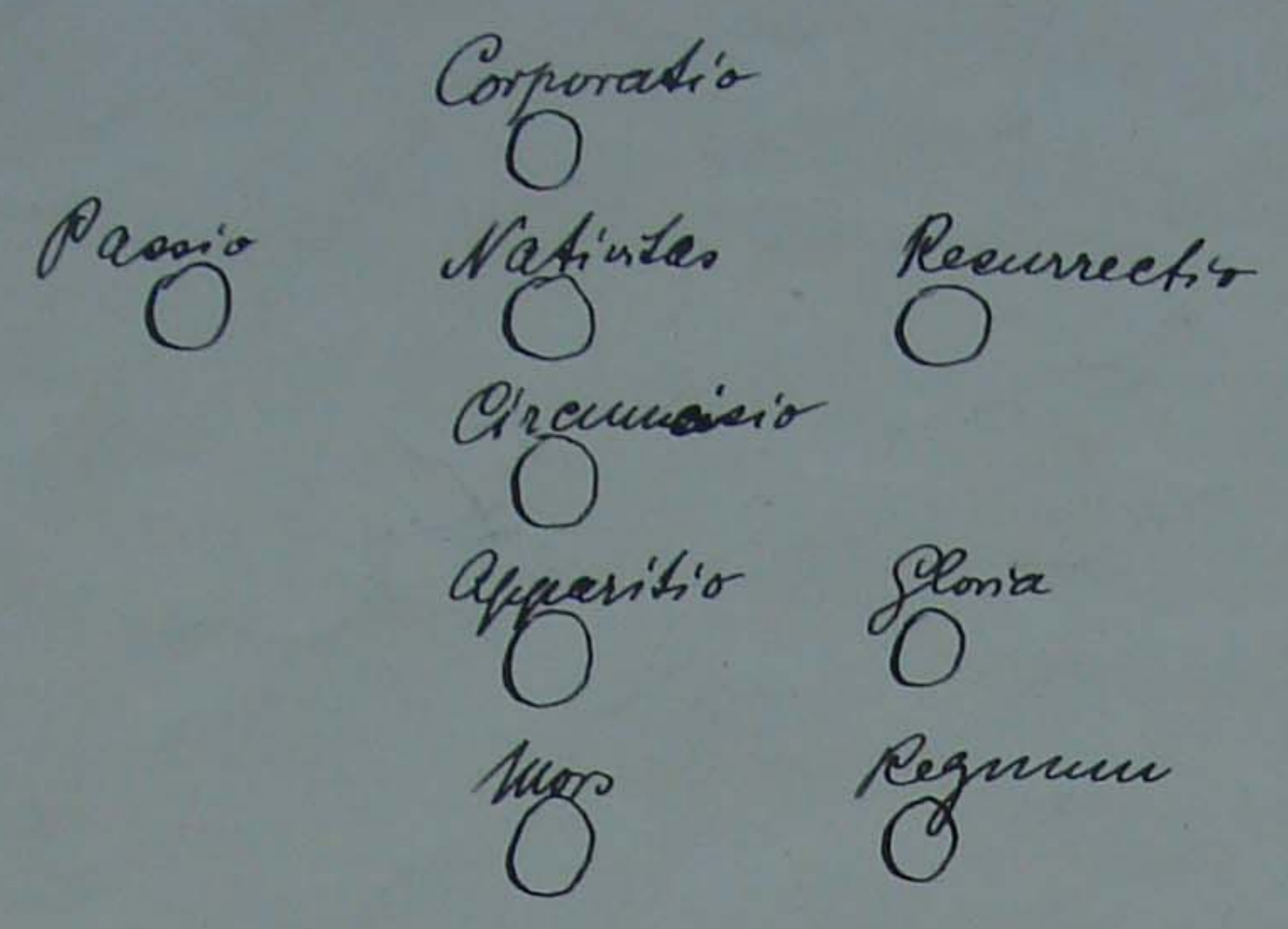
Die Oblatio bedeutet das Gehirn. Der W. Wein werden
nun verwandelt in die höhere Natur, in Christus selbst,
die Opferung bewirkt die Umwandlung des Menschen.

Der Akt wird leise gesprochen, so dass ihn nur der Priester
selbst hören kann. Dies ist eine symbolische Andeutung
dafür, dass das eigentliche Göttliche im Menschen
etwas ist, was er nur mit sich selbst spricht.

Jeder Mensch kann auch nur zu sich selbst, "Ich" sagen. Deshalb konnte die jüdische Geheimlehre nur mit besonderer Scheu den Namen aussprechen lassen, den Namen Jahw, der das eigentliche "Ich" im Innern ist. Daher waren auch die Worte beim Offertorium halb schweigend, halb unermehnd. Daher ist der 3. Teil die Wandlung im Messopfer.

Dies alles stellt dar, das etwas in der äusseren Natur als ein Sinnbild dasteht für das, was die Gottheit selbst ist. In der gröberen Materie und in der feineren Materie ist die Gottheit dargestellt. Das Brod und der Wein, Leib u. Blut. In dem Augenblicke, wo das Bewusstsein voll erwacht ist, das wir erzkennen haben mit der verwandelten Materie, dann haben wir auf dem Altare in der That in der Hostie Materie, wie sie in unserem Gehirn, in dem Wein Materie, wie sie in unserm Herzen (in Blut) ist.

Der Priester bricht die Hostie in einer bestimmten Weise, in eine bestimmte Anzahl Stücke und zwar 9 Stücke



1. Corporatio = Verkörperung
2. Nativitas = Geburt
3. Circumcisio = Umhüllung
4. Apparitio = Erscheinung
5. Mors = Tod
6. Passio = Leiden
7. Resurrectio = Auferstehung
8. Gloria = Herrlichkeit
9. Regnum = Reich

Diese 9 Stückchen repräsentieren den verewandelten Menschen, der an dem höheren Teil existiert. Es sind die 9 Teile des Menschen; die Glieder, die der Mensch innerhalb seiner Persönlichkeit erlebt sind 1-7, und 8 und 9 liegen über die Persönlichkeit hinaus. Darum werden sie neben an hingelagt.

So vereinigt sich der Mensch mit seiner süßbegliedigen
 Natur in der Communion und strebt an Gloria und
 Regnum. Dies wird begleitet von dem Paternoster.
 Zunächst kommt der Hinweis auf den zweiten
 Gott des Himmels, dann dein König, der Name
 Gottes, der Logos, der in Christus Fleisch geworden ist,
 dann dein Reich. Das ganze ist ein Gleichnis für
 die dasende Welt. Der Mensch soll seine Commu-
 nion mit der dasenden Welt verstehen. Erst der

Mensch, der aus den Mysterien heraus kam, der ver-
 stand die Welt, der kommt im Paternoster zum Ausdruck.

Bei besonders feierlichen Gelegenheiten kommt noch
 das "Sanctissimum" hinzu, die geweihte Monstranz,
 innerhalb welcher der heilige Leib darinnen ist.
 Oben an der Monstranz ist eine sonnenähnliche Rundung
 mit Strahlen, diese ruht in einer halbmondförmigen
 Hülle. Osiris und Isis stellt dies dar. Die Verheirathung
 von Osiris und Isis, das steht als Sanctissimum über der
 Menz, ein Symbol für den Zustand, als die Sonne
 noch den Mond umschloß. —

16.

Kein Priester, der nicht geweiht ist, oder befugt ist, die Stola zu tragen, darf das Menopfer besen.

Die Stola ist das eigentliche Priesterkleid. Der Priester trägt zunächst einen Rock, dann die Alba, ein heudartiges Kleid, mit Gürtel, dann ein symbolisches Kleidungsstück, dann die Stola, die über der Brust gekreuzt ist, darüber die Casula.

Die Stola bedeutet das eigentliche Insignium der priesterlichen Würde. Wenn er die Stola trägt, dann fühlt er sich als Diener der Kirche. Er darf dann nicht mehr seine eigene Meinung verkünden. Die persönliche Meinung bewahrt er; er sagt sich, sie kann auch falsch sein, d. er verkündet, was Jahrtausende hindurch geglaubt worden ist.

Die neue Zeit testete alles Spirituelle in Materielle in 14. 15. u. 16. Jahrhundert. Die Menschen lernten die Welt nach den materiellen Verhältnissen beurteilen. ^{Nach} Galilei erforschte die und Kopernikus wurde die ganze Aufmerksamkeits anerkenn herabgezogen auf den physischen Plan. Alles war durch das Karma bedingt.

Der Protestantismus hatte als spätere Religion ¹⁷ kein
Verständnis mehr für das Messopfer. Wenn wir die
Messe zelebrieren sehen, ² hören mit vollem Verständnis,
so haben wir den letzten Abgang der in den alten ägypt.
in den Pyramiden vollzogenen Weihe vor uns.

Aus dem Sonnenmenschen, Osiris, ist der physische
Mensch entstanden; zu dem Sonnenmenschen soll er
wieder werden. Er ist unbewusst von der Sonnenhöhe herab
gestiegen; bewusst soll er wieder zu ob. hinaufsteigen.

Sonnenhelden sind die, welche mit solcher Sicherheit
auf ihrem irdischen Wege gehen, wie die Sonne in ihren
Bahnen. Die haben den 6. Grad der Initiation erreicht.

Die Grade der Initiation waren bei den Ägyptern:

1. ein Rabe, 2. ein Geheimes, 3. ein Streiter, 4. ein Löwe,
5. ein Pater, 6. ein Sonnenläufer, 7. ein Vater.